

# Jede Menge Wasser im Kellergeschoss

Hausbesitzer Bernhard Siepen ist wegen **verstopfter Gullys** verärgert über Stawag und Stadt. Mehrere tausend Euro Schaden.

VON ROLF HOHL

**Aachen.** Früher waren Wassergräben bei Burgen eine feine Sache, heute sieht man sie nicht mehr so gerne. Erst recht dann nicht, wenn es sich um Miniaturbauwerke handelt und um zahlreiche Dokumente zu deren Erforschung. Am Aachener Grindelweg, dem Sitz der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde, kam das Wasser während der Starkregen Anfang Juni trotzdem. Der Schaden an den im Kellergeschoss befindlichen Räumlichkeiten hielt sich einigermaßen in Grenzen, der Ärger des Vorsitzenden über die Stadt hingegen weniger.

Das Wasser, das sich in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni seinen Weg in das Untergeschoss von Bernhard Siepen bahnte, stammte auch nicht von einer mittelalterlichen Verteidigungsanlage, sondern von vier verstopften und überlaufenden Gullys. Das Haus von Siepen und jenes seines Nachbarn liegen beide niedriger als der Grindelweg und ihre vorschriftsmäßigen Abflussrinnen waren nicht mehr in der Lage, das zusätzliche Wasser abzuleiten.

## Versicherung

„Wir sind noch mit einem blauen Auge davongekommen, aber das kann noch viele andere Bürger ebenso treffen, die dann ohne entsprechende Versicherung auf dem Schaden sitzen bleiben“, sagt Siepen. Seinen Boden aus Teppichfliesen, der das ganze Wasser aufgesogen hat, habe er noch am selben Tag entfernt. „Während der kommenden drei Wochen ist an Arbeiten nicht zu denken, weil dann vier ohrenbetäubende Spezialtrockner hier in Betrieb sein werden, um die Feuchtigkeit aus dem Boden zu bekommen“, klagt er. Durch beschädigte Dokumente, Blitzgeräte und Notebooks sei ein



Sehen Stawag und Stadt in der Pflicht: Bernhard Siepen (rechts) und sein Sohn Michael haben den Schaden in ihrem Haus nahe der Eupener Straße sorgfältig dokumentiert. Foto: Harald Krömer

vorläufiger Schaden von rund 7000 Euro entstanden.

Die Anwohner des Grindelwegs nahmen die Sache folglich sprichwörtlich selbst in die Hand und reinigten die vier Abflüsse in Eigenregie. Sie holten verrottete Laubblätter, Insekten und verwesene Tiere heraus, damit sich eine solche Überflutung nicht wiederholt. Doch die Unsicherheit bleibt:

Was passiert beim nächsten Starkregen?

Die Stawag Abwasser GmbH, die von der Stadt mit der Pflege der Abflüsse beauftragt wurde, verweist auf die regelmäßig durchgeführten Reinigungen. „Wir haben natürlich Verständnis für den Ärger des Hausbesitzers, aber der vorliegende Fall war ein außerordentliches Ereignis und wir haben die

entsprechenden Abflüsse vorschriftsgemäß zweimal jährlich gereinigt“, sagt Eva Wußing, Pressesprecherin der Stawag. Auch deren Haftpflichtversicherung, die Basler Securitas, lehnt eine Haftung mit Verweis auf höhere Gewalt ab.

Für Architekt Bernhard Siepen ist diese Ablehnung unverständlich, da die Reinigung Aufgabe der Stadt sei und nicht der Bürger, wie

er sagt. Zudem müsse man aufgrund des Klimawandels in Zukunft mit noch mehr Starkregen rechnen, und dann drohe ihm und seinen Nachbarn wieder dasselbe Schicksal.

Er betont dabei: „Mir geht es ja nicht um irgendwelche Rachegefühle, sondern darum, die Vertreter der Stadt wachzurütteln und andere Bürger zu warnen.“